



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

und Hilfe gefunden. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen. Der lieben Gottesmutter und dem hl. Joseph unsern innigsten Dank!" — „Vor einiger Zeit hatte ich ein Manco von fast 2000 Fr. zu decken, ohne die nötigen Mittel hierfür zu besitzen. Ich wandte mich an den hl. Joseph, und schon wenige Tage darauf erklärte sich eine edle Frau bereit, mir zu helfen. Gott und seinen Heiligen sei Dank! Wer in Not ist, gehe zu Joseph." — „Es wurde uns ein Schuldbrief von mehreren tausend Frank gekündigt. Unsere Verlegenheit war groß, denn wie sollten wir in gegenwärtiger Kriegszeit schnell so viel Geld aufbringen? Der Gläubiger wollte von seiner Forderung nicht absteigen; als ich aber eine Novene zu Ehren des hl. Joseph begonnen und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen hatte, wurde er plötzlich anderen Sinnes und erklärte, er wolle sich bis auf bessere Zeiten gedulden. Dem hl. Joseph sei dafür unser herzlichster Dank gesagt!"

Viele andere Berichte können wir wegen Mangel an Raum nur kurz andeuten. Da heißt es z. B.: „Herzinnigen Dank dem lieben hl. Joseph für die Erlangung einer guten Wohnung, für ein glücklich bestandenes Examen, für eine gute Stelle in harter Kriegszeit (25 Fr. für ein Heidenkind), für die Zulassung meines Patentkinds zur ersten hl. Kommunion, für die Genesung unseres Vaters von schwerer Brustwasserjucht (10 Fr. Almojen). Dem hl. Antonius von Padua und dem hl. Joseph Dank für öftere Hilfe in großen Anliegen! Zu Ehren des hl. Antonius 5,50 Mk., zu Ehren des hl. Joseph 3,50 Mk. Almojen. Dank dem hl. Joseph in einer wichtigen Militärangelegenheit (Heidenkind gekauft), für das Vorrücken meines kleinen Bruders in eine höhere Klasse (8 Mark Almojen), für Kinderlegen (Heidenkind „Joseph“ gekauft), für eine glückliche Entbindung, für Hilfe in schwereren Hausangelegenheiten (8 Mk. Almojen), für die Aufnahme meines Bruders ins Erzbischöfl. Knabenseminar, für die Sinnesänderung eines unfolgsamen Studenten (10 Mk. Missionsalmojen), für die Erlangung einer Staatsstelle ohne vorausgehendes Examen, für Hilfe in der Standeswahl, für die Genesung eines schwerkranken Kindes (10 Mk. Almojen), für glückliche Rückkehr aus dem Krieg (10 Mk. Almojen), für den glücklichen Verlauf einer Operation (2 Heidenkinder gekauft), für Hilfe in einem Seelenanliegen (10 Mk. Almojen), für die Heilung meines Vaters von Verfolgungswahn und die Heilung meines Kindes von einer Drüsenanschwellung (10 Mk. Almojen), von Muskelrheumatismus (5 Mk. Almojen), für Hilfe gegen die ungerechte Anklage eines militärischen Vorgesetzten, für die Rückkehr eines seeleneifrigen Priesters auf seinen früheren Posten, für Hilfe in einem Unterleibsleiden (10 Mk. Almojen), Heilung einer großen Schnittwunde (Heidenkind gekauft), für gütliche Beilegung einer Streitsache usw. usw.

Drum, wer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Mein Sohn wurde lange Zeit im Kriege vermißt. Ich wandte mich an den hl. Antonius mit dem Versprechen, ein kleines Missionsalmojen zu seiner Ehre zu geben und erfuhr hierauf, daß sich mein Sohn in russischer Gefangenschaft befinde und noch gesund sei.“ Ganz ähnlich läßt sich eine zweite Vergißmeinnicht-Leserin ver-

nehmen; ihr Mann zählte zu den Vermißten, sie gab ein „Antoniusbrot“ von 5 Mk. und erfuhr kurz darauf, ihr Mann sei Kriegsgefangener in Frankreich.

„Ich war in Gefahr, eine bedeutende Summe Geldes zu verlieren, nachdem ich mich aber vertrauensvoll an den hl. Antonius und den hl. Joseph gewandt hatte, blieb mir die ganze Summe erhalten. Ein anderesmal hatte ich einen Schmuckgegenstand verloren; ich betete zum hl. Antonius und hatte kurz darauf das Glück, ihn wieder zu finden. Auch sonst haben mir die genannten lieben Heiligen wiederholt und in ganz auffallender Weise geholfen.“

„Zu Beginn des Krieges konnte unser Sohn fast keines der Pakete erhalten, die wir an ihn schickten; ähnlich war es mit den Briefen. Nachdem wir aber zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius ein Missionsalmojen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen hatten, waren plötzlich alle Schwierigkeiten wie verschwunden.“ — „Wir hatten gerade ein paar größere Pakete an unsern Bruder, der im Felde steht, abgesandt, als er uns schreibt, er sei inzwischen einem anderen Armeekorps zugeteilt worden. Wir beteten zum hl. Antonius, und die Pakete kamen trotz der alten Adresse richtig an ihrem Bestimmungsorte an.“

„Meine Schwester hatte auf einem starkbesuchten Markt einen wertvollen Rosenkranz, der ihr zugleich ein teures Andenken war, verloren. Sie ließ nun zu Ehren des hl. Antonius eine hl. Messe lesen und versprach im Falle der Erhörnung Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Einige Wochen darauf brachte eine Person den Rosenkranz zum Konsumverein, wo er meiner Schwester wieder eingehändigt wurde. Lege aus Dank ein kleines Missionsalmojen bei.“ — „Dank dem hl. Antonius für das Wiederfinden eines sehr wertvollen Paketes, das ich schon verloren glaubte! — Unser Kind hatte ein Bestellbüchlein von der Post verloren. Ich betete zum hl. Antonius und versprach ein Missionsalmojen von 10 Fr.; zwei Stunden darauf fand ein anderes Mädchen das Buch und brachte es uns zurück.“

Die Macht der Liebe.

Was in der materiellen Weltordnung die Sonne, das ist in der gesellschaftlichen und moralen die Liebe. Gleichwie die Sonne die Spitzen der Berge erleuchtet, die Talgründe erhellt, die Flüsse, Seen und Meere in flüssiges Gold verwandelt und in wenigen Augenblicken da ein Paradies hervorzaubert, wo soeben noch alles schwarz und freudeleer war, so ergießt die Liebe über ein sonst ödes Leben einen wunderbaren Reiz und bringt Wärme und Farbe, Schönheit und Leben selbst in das kleinste, unscheinbarste Ding, das uns zuvor kaum einer Beachtung würdig schien. Das neugeborne Kind lebt, entwickelt sich und wird stark im Sonnenschein der Liebe seiner Mutter; und selbst Erwachsene, Männer wie Frauen, wenden sich naturgemäß einer aufopfernden, freundschaftlich gesinneten Seele zu, wie die Sonnenblume nach dem vom hl. Franz von Sales gewählten Gleichnis, ihre Blumenkrone stets der Sonne zuwendet.

Jeder Gegenstand, der unser Interesse fesselt, verliert mit der Zeit seinen Reiz, oft werden wir seiner nur allzusehnell satt und überdrüssig. Anders die Liebe; sie bleibt, wenn sie auch den Gegenstand wechselt. Die Liebe in irgendeiner Form bildet fast bei jeder Erzählung den belebenden Einschlag, sie ist die Seele und das belebende Prinzip in Poesie und Dichtung und belebt